

## Grundlagenkunst:

Rede am 22.4. 1994 anlässlich MERZ im April  
( gekürzte und tatsächlich gehaltene Version)

Noch im Barock wurden Pumpen und zugehörige Wasserleitungen als Wasserkünste bezeichnet. Solche fanden sich z.B. unweit von Block 16 in den Herrenhäuser Gärten, die große Fontäne.

Dabei steht der Aspekt von Kunst im Sinn von etwas Wunderbarem und besonders Kunstfertigem im Vordergrund. Auch der technische Aspekt erscheint in diesem noch etwas 'märchenhaften' Licht, in dem sich die Potentaten des Absolutismus sonnten.

Diese 'Spitzen'technik wurde für die Machthaber, die Elite, angefertigt, während die heutige Massentechnik nicht mehr exklusiv, sondern für viele nutzbar ist.

Der Profit daraus ist es aber sehr wohl - exklusiv!

In der -barocken- Vergangenheit war die Spitzentechnik der Profit.

Im Barock wurde anders als heute Macht weniger durch Technik und Medien, sondern durch Standesordnung und religiöse Bevormundung erzeugt.

Es gab damals keine 'globale'industrielle Spitzentechnik fürs Volk, sondern lediglich eine lokale handwerkliche Technik.

Eine Stadt des Barocks war sicherlich weniger empfindlich gegen äußere Störungen, also autark, als heutige Städte, die mit den versorgenden Energieströmen ebenfalls abgeschaltet werden würden.

Aber wie damals bleibt Kunst ein exklusives Produkt der höheren Schichten und Kunst wird nach wie vor dazu erworben, Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schicht zu zeigen. Das gilt sicherlich für alle - überbewertete (ohne Kommentar) - Kunst.

Die Beschäftigung mit Kunst war Bestandteil der Emanzipation des Bürgertums in der 'Vormärzeit' - 150 Jahre 1848 1. Deutsche Revolution.

Die Kunst in ihrer heutigen Ausprägung hat spätestens seit dieser Zeit den Kontakt zur Technik gelockert. In dieser Zeit setzt die Entwicklung der Fotografie ein. Die bildende Kunst wird endlich vom Zwang zur Abbildung und vom Zwang zu Natur befreit.

Wird Kunst derart entfremdet von der Natur ?

Das Bürgertum des Vormärzes gründete auch die ersten Fabriken und damit entstand das Proletariat. Davon zeugen die Industriegebiete Mittelenglands (Manchester), das Pariser Becken, die Borinage, in der sich van Gogh als Prediger versuchte, und in Deutschland die Flußlandschaften um Rhein, Ems, Ruhr und Saar.

Der Künstler hat in dieser Welt keinen Zugang mehr zur Technik. Seine Bilder bedeuten nichts mehr für den technischen und geistigen - so meine ich - Fortschritt dieser Gesellschaft, sind

zu Abbildern des Neuen degradiert, sind keine Wegweiser aus einer Zeit, in der das Fleisch als Mittel zu seelenloser Hedonie und nicht als Träger des Lebens angesehen wird.

Kein Künstler entwirft mehr **oder bereits wieder** Paläste oder die ideale Stadt (Dürer 1527) oder eine Gesellschafts- Wohnordnung (Archigramm der 70er).

Der Künstler ist nicht mehr ein Mittler zur lebensspendenden Natur sondern ein Glied der gütergebenden Industriegesellschaft.

Und damit wurde ein angewandter Teil der Kunst zur Werbung und gehört jetzt zum sexuellen Teil der Wirtschaft - zum Marketing.

Die Künstler sind zu bildnerischen Zwischenhändlern geworden, und arbeiten oft das 'vorgefundene' Material über unsere Welt auf.

Wir beschäftigen uns immer stärker mit dem Entfremdeten und dem insofern Perversen, weil der Weg zum Normalen verbaut ist. Ja der Glaube an eine normale Ebene ging verloren und damit ein Großteil des Halts. Wer Halt braucht, der muß in sich selbst, in seiner Natur suchen, und wenn dort die Umweltzerstörung schon zu arg zugeschlagen hat, außerhalb von sich selbst in den Resten der Freien Natur. Sinn der Kunst ist es den Weg dorthin zu erschaffen.

Eine große Rolle bei unserem immer mittelbareren Umgang mit der Welt spielt die Industrie. Denn jedes zusätzliche Gerät, macht neue Mittelbarkeit, eröffnet mit diesem neuen Medium einen neuen Markt. Und jeder dieser Märkte liefert etwas anderes als das, was wir tatsächlich brauchen, nämlich menschliche Lebensumstände, Zeit, Raum, Kontakt und Spannung.

Das, was des Menschen Natur braucht, Leben oder zumindest Liebe bekommt der Konsument nie. Denn diese Unbefriedigung ist die Quelle allen Konsums.

Meine Kritik an der Industriegesellschaft ist die:

Das Bild der Welt, das sich dem tätigen Menschen darbietet, muß zum Besten des Lebens und nicht - wie derzeit - zum Übersteigern des Profites verwandt werden. Profit im Sinne eines Leistungsüberschusses ist notwendig für die Aufrechterhaltung eines jeden Systemes. Die Streitfrage der Zukunft ist die Größe dieses Überschusses.

Die Diskussion deswegen statt um Arbeitsplätze lieber um Lebensorte und Lebensarten geführt werden - um des Menschen Biotop.

Das moderne Bild der Welt läßt sich in keinen einzelnen Knochenkasten von Schädel mehr sperren

Dieses Bild der Welt ist nicht mehr natürlich - im Sinne unmittelbarer Erfahrung - sondern Produkt der die Zivilisation erschaffenden Kräfte. Diese Kräfte sind natürlich - nicht aber ihre Manipulation und die Spielregeln dabei.

Dennoch benötigt die Industrie auch das Wilde Leben und vor allem das Wilde Bild der Welt. Physik, Chemie, Biologie angewandt

innerhalb von Technologien sind ein Standbein der Industrie. Kunst wird spätestens dann notwendig für die Industrie und ihre Gesellschaftsformen, wenn die Ideen verbraucht sind, nämlich dann, wenn die Bilder oder extremer gesagt die Visionen fehlen. Kunst kann dazu dienen Neue zu bekommen in ihrer Funktion als Seelensex.

Kunst kann deswegen als Stimulans des industriellen Sexuellen des Verkaufs und der Genetik (Entwicklungsabteilungen) dienen und dient in ihrer apostatischen Ausprägung auch als ein solches Aphrodisiakum.

Ich spreche von den Werbungs- und Designspielarten. Mag dahinter auch jede Menge Kreativität stecken, ein wahres Gefühl verbirgt sich nicht dahinter und das ist die - abscheuliche - Lüge dabei.

Aber auch in ihren Entwicklungsabteilungen nutzt die Industrie die Fähigkeiten des Menschen zu künstlerischen Taten und zu Kunstfertigkeit.

Die Kunstfertigkeit - artificium - bezeichnet das Know-How, das Wissen, wie es getan werden muß. Und genau das Wissen wie verbindet Kunst mit der industriellen Technik.

Neuen Dinge - so zeigt die Erfahrung - werden öfter von spinnerten Einzelgängern erkannt und erfunden, später oft von Pragmatikern ausgebeutet.

Meist bleiben diese Schöpfer des Neuen auf der Strecke - zumeist der finanziellen Durststrecke bevor die Wüste von Blindheit durchquert worden ist. Mit auf der Strecke bleibt aber das wesentlichste Element - die urgründige Hinwendung zum Menschen und zum Tuen, die diese Ideen erst ermöglichten - Menschlichkeit.

Denn nicht die Entdecker, sondern die Verbreiter und Weltverdrecker kassieren den wirtschaftlichen Gewinn der erfinderischen Kunstbilder, der Patente, und bestimmen was damit zu geschehen hat - oft nichts Gutes.

Und es ist kein Zweifel daran, daß die Produkte der industriellen Gesellschaft unser Leben zwar ungemein erleichtern, daß aber genau diese Produkte Zeit rauben und unser Leben durch ihre für Profit notwendige Anwendung immer mehr verarmen lassen.

Wieso soll soviel gearbeitet werden, wenn die essentielle Arbeit sich so schnelle erledigen läßt, aber die Essenz des Lebens durch zuviel Arbeit ungenießbar gemacht wird?

Die Lenker der Industrie- und Wirtschaftsgesellschaft geben - im Konkurrenzkampf verfangen - nicht die Freie Zeit weiter, die die Kunstfertigkeit Ihrer Entwicklungsingenieure, der Freien Erfinder und aller sonstigen Spezialschnellarbeiter für die Menschen gewonnen hat. Diese Zeit wird geraubt und als Profit der Investoren zu Geld umgewandelt. Diese Geld dient oft genug der Vernichtung der Arbeit vorangegangener Generationen! So gesehen kann Wirtschaftswachstum auch als die Vernichtung von erbrachter

Arbeit angesehen werden.

Das Alte Geld verdrängt das Neue Leben

**Aber Vorsicht!**

Sobald das Bild sich ändert, das so hart von der Werbung umkämpft wird, und ein Bild der Welt entsteht, das dem Menschen die Liebe und Zugehörigkeit zurückgibt, die ihm das moderne Leben immer stärker raubt, dann wird der Niedergang dieser Welt einsetzen.

Kunst muß Bilder schaffen. Derzeit vor allem Vorbilder. Was soll sonst 'Avant'garde?

Denn der Kampf um die Zukunft des Menschen

ist kein Kampf, sondern ein malerisches Problem!

Wir benötigen Neue Bilder dringender als Neue Maschinen, Neue Waren oder - Himmel hilf - Neue Waffen!

Und dies ist meine zutiefst religiöse Forderung an die  
Gemeinsamkeit künftiger Kunst und Technik !

ENDE

Ludwig Plotter    Hahnenstr. 13    30167 Hannover

Tel/Fax: 0511 702562 oder 0551 7989512

*Text redigiert und konvertiert aus CHI-Write 2006-05-27*

*Ergänzungen sind in rot gesetzt*